



1.

Es war einer dieser Tage, der so verheißungsvoll begonnen hatte, dass man fürchtete, es müsse zwangsläufig etwas dazwischenkommen. Das Thermometer zeigte 28 Grad, klarer Himmel über Faro. Und es war

der 14. September. Seit dem Wochenende waren die Schulferien in England, Deutschland und den Niederlanden zu Ende, was den Flugverkehr auf die Hälfte drosselte und die Strände an der Algarve, Portugals Südküste, leer fegte.

Das Licht im September wurde anders.

*Weicher.*

An diesem Tag, den einige Bewohner von Fuseta, einem kleinen Fischerdorf an der Ostalgarve, noch am gleichen Abend den *Schwarzen Mittwoch* nennen sollten, kam großes Wehklagen über den Ort. Obwohl Portugiesen ohnehin zum Pessimismus neigen, was sich bereits mit der Erschaffung eines eigenen Wortes für diese nationale Trübsal manifestiert – die *Saudade* –, traf es Fuseta heute besonders hart. Denn heute verließ Rui

Aviola die Bewohner des kleinen Fischerdorfes für ein Jahr.

Rui Aviola war Polizist der GNR, der *Guarda Nacional Republicana*, was etwas größer und aufregender klang als der Dienstatag einzulösen in der Lage war. Denn die GNR war für alle Kleinigkeiten zuständig, die sich außerhalb der Ortschaften abspielten. Also für entlaufene Katzen und entlaufene Ehemänner, wie man auf den Fluren der Kripo im Regierungspräsidium in Faro frotzelte, wo man sich um erschlagene Katzen und erschlagene Ehemänner kümmerte.

Rui Aviola jedenfalls wurde den Deutschen in Hamburg im Zuge eines Austauschprogrammes für zwölf Monate ausgeliehen. Und in diesen zwölf Monaten konnte eine Menge passieren, darüber war man

sich in den Bars von Fuseta einig: Vielleicht würde er im Dienst sterben oder – viel schlimmer – würde dort eine hübsche deutsche Frau treffen, die man sich in dem Fischerdorf vorstellte wie einen blonden, betuchten Roboter, würde Vater werden und in Deutschland bleiben.

»Das hat sich doch irgendein Schreibtischlöwe bei Europol ausgedacht, als er Langeweile hatte«, sagte Carlos Esteves, der auf dem Beifahrersitz des zivilen Polizeiwagens saß und dem der Schweiß den Nacken und von dort die Wirbelsäule herunterlief. Carlos war Sub-Inspektor der *Polícia Judiciária*, der portugiesischen Kriminalpolizei. Was man ihm nicht sofort ansah: Er trug Shorts, Espadrilles und ein weites hellblaues Hemd. Eine Ray-Ban